

An mein Herz.

E. Schulze.

Nachlass, Lfg. 18.

Etwas geschwind und unruhig.

278.

O Herz, sei end-lich stil-le! was schlägst du so un-ruh-voll?
 es ist ja des Himmels Wil - le, dass ich sie las - sen soll,
 es ist ja des Himmels Wil - le, dass ich sie las - sen soll,
 dass ich sie las - sen soll!

Und gab auch dein jun - ges Le - ben dir nichts als Wahn und
 Pein, — hat's ihr nur Freu - de ge - ge - ben, so mag's ver - lo - ren sein, hat's
 ihr nur Freu - de ge - ge - ben, so mag's ver - lo - ren, ver - lo - ren sein, so mag's ver -
cresc.
 lo - ren sein! Und wenn sie auch nie dein
 Lie - ben und nie dein' Lie - be ver - stand, so bist du doch treu ge - blie - ben, und

Gott hat's dro-ben er-kannt, so bist du doch treuge-blie - ben, und Gott hat's dro-ben er-
 kannt, und Gott hat's dro-ben er-kannt.

cresc.

Wir wol-len es mu-thig er - tra-gen, so
 lang nur die Thrä-ne noch rinnt, und träu-men von schö-ne-ren Ta - gen, die
 lan-ge vor-ü - ber sind, und träu-men von schöneren Ta - gen, die lan-ge vor-ü - ber

sind, die lan-ge vor-ü - ber sind. Und
 siehst du die Blü-then er - schei-nen, und sin-gen die Vö-gel um-her, so
 magst du wohl heim-lich wei - nen, doch kla-gen sollst du nicht mehr, so
 magst du wohl heim-lich wei - nen, doch kla-gen, kla-gen sollst du nicht
 mehr, kla-gen sollst du nicht mehr.

Geh'n doch die e - wi-gen Ster-ne dort o - ben mit gol-de-nem Licht und

lä-cheln so freund-lich von fer-ne, und den-ken doch un - ser nicht, und

lä-cheln so freund-lich von fer - ne und den-ken doch un - ser nicht, und

den-ken doch un - ser nicht.

cresc. — decresc.

> p < — pp — dimin.